Fes : islamischer Zeuge des Mittelalters

Autor(en): **Schmidt, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **70 (1977)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fes: islamischer Zeuge des Mittelalters

Marokko ist heute wie viele andere ehemalige Kolonien ein selbständiger moderner Staat geworden, es ist ein beliebtes Ziel der Touristen. Doch so schnell wird (glücklicherweise, möchte man einesteils sagen) ein Land seine Vergangenheit nicht los. Es gibt zwei Marokko; das moderne, westlicher französischer Zivilisation verhaftete, und das alte, dem Mittelalter, dem Islam verpflichtete.

In der Hafen- und Industriestadt Casablanca spielt sich das Wirtschaftsleben ab, werden die Geschäfte gemacht, in Rabat laufen die politischen und diplomatischen Fäden zusammen, Marrakesch und Fes sind die Zeugen der Vergangenheit.

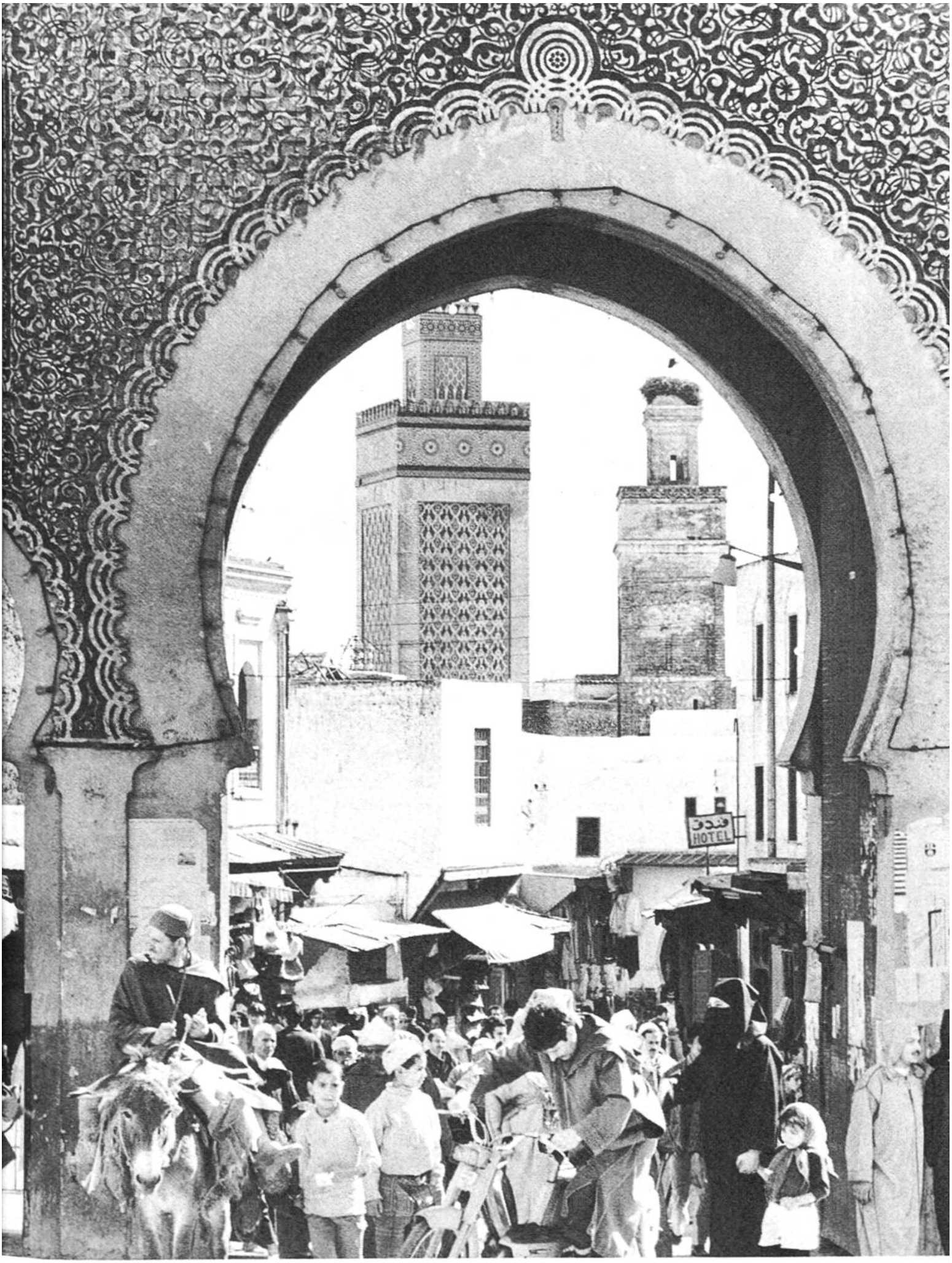
Besonders Fes ist eine Stadt wie aus einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Fes ist eine zeitlose Stadt, dort sind die Uhren vor tausend Jahren stehengeblieben, es ist wie ein lebendes, pulsierendes Museum. Wenn man von Fes spricht, dieser Stadt im Atlas, die noch heute als das geistige und geistliche Zentrum Marokkos gilt, dann meint man das alte Fes. Eigentlich gibt es drei Fes: das alte Fes al-Bali, etwas höher gelegen Fes-Jedid, eine Gründung der marokkanischen Sultane, und das dritte, neueste Fes, die Stadt der Franzosen. Die drei Städte ergänzen sich zu einer, stehen wie eine lebendige Geschichte immer höher am Hügel.

Hauptanziehungspunkt für die Gründung einer Stadt an diesem Ort war das Wasser, waren die Quellen, die hier reichlich und unversieglich fliessen und sich zum Fes-Fluss vereinigen. König Idris II., Herrscher über die Berberstämme, hat ums Jahr 800 seine Hauptstadt nach Fes verlegt und hier beidseits des Flusses 10000 Familien angesiedelt. Das Heiligtum des Idris ist heute einer der Hauptanziehungspunkte der volkstümlichen Frömmigkeit.

Aber obwohl Fes seit beinahe tausend Jahren nicht verändert wurde, lebt die Stadt. In einer Reportage der «Neuen Zürcher Zeitung» wird sie wie folgt beschrieben:

«Doch Fes al-Bali ist beileibe kein Museum. Im Gegenteil, in den engen Gassen und Basaren spielt sich nach wie vor, und heute vielleicht noch mehr als gestern, ein harter Lebenskampf ab. Zahllose Menschen ringen buchstäblich um einen Bissen Brot. Die Handwerker gehen ihren alten Berufen nach, jahrhundertealten

An den Stadttoren von Fes begegnen sich die Jahrtausende: der Esel und das Moped. ▶


فندق
HOTEL

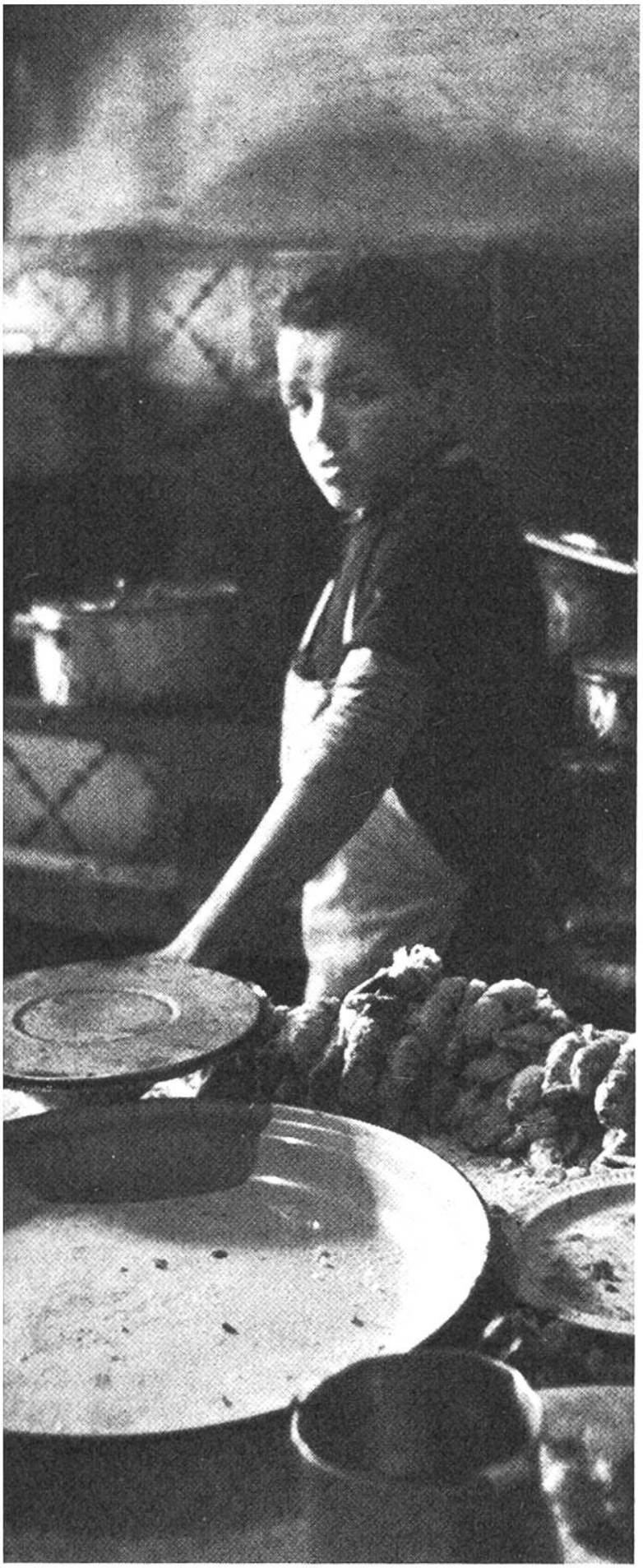
Zentrum von Fes sind die Basarstrassen.

Techniken folgend, die ihnen dank grösster Anspruchslosigkeit auch heute noch, trotz der internationalen Konkurrenz einer ganzen Industriewelt, ein knappes Auskommen erlauben. Nicht nur ein Häusermeer ist in den Mauern der alten Stadt gefangen und wird von ihnen kompakt zusammengehalten; Fes al-Bali umfasst auch eine ganze Menschenwelt eigener altherkömmlicher Prägung. Diese Welt ist immer noch eine dermassen starke und in sich geschlossene Einheit, dass sie die Bürger der Stadt in ihrem Bann hält; sie können sich kein anderes Leben denken und vorstellen als jenes, das sie in ihrer alten Stadt führen, das ihre Vorväter dort geführt haben.»

Die Geschichte Marokkos, die Geschichte der Sultane, der wechselnden Herrscher und Dynastien ist bewegt und mitunter sehr blutig. Die Leute von Fes, die «Fassi», wie ihr besonderer Schlag, ihr besonderer Charakter bezeichnet wird, hatten ihren eigenen Stil, ihre eigene Art zu leben und zu überleben. Fes brachte keine Herrscher hervor, keine Sultane, obwohl es Hauptstadt war, die «Fassi» aber waren Verwalter, Bankiers, Rechtsgelehrte, Dichter, Schreiber. Den Krieg überliessen sie den Sultanen. Die Sultane wechselten, aber keiner konnte ohne die «Fassi» auskommen. Die «Fassi» verstanden es auch, sich im Frieden, in den Hofintrigen, zu behaupten. So war die Macht der Stadt Fes konstant, sie erlebte viele Sultane, aber aus ihren Bewohnern kamen die geistigen und geistlichen Führer des Landes.

In den engen Gassen der Altstadt verkehren keine Fahrzeuge, alles wird mit dem Esel transportiert, wie vor tausend Jahren. ▲

In diesen Behältern wird das Leder gegerbt. ▼



Ein Strassenverkäufer in einem der Basare.

Das war natürlich eine Minderheit des Volkes, die sich mit geistigen und geistlichen Dingen befasste. Fes lebte wie andere Städte, wie es heute noch lebt, seit tausend Jahren gleich. Folgen wir nochmals der bereits erwähnten Reportage:

«Von diesen versteckten Aspekten der geistigen Hauptstadt Marokkos wird der Besucher freilich nicht viel verspüren. Die aristokratische Seite der Stadt ist verborgen hinter den Mauern der Gärten, der vor den Ungläubigen verschlossenen Moscheen, der Paläste und Bürgerhäuser. Was den Besucher beeindruckt, ist das Strassenleben der kleinen Leute, das Gewimmel der Handwerker und Gassenjungen, der Marktbesucher vom Lande, der einkaufenden Männer und Frauen, die langen Reihen der Verkaufsbuden, nach Warengattungen gruppiert, und das unendlich vielfältige Schauspiel des Basarlebens, das den ganzen Tag über andauert, intensiver als in jeder anderen orientalischen Stadt.»

Das Leben spielt sich ab, als ob alle Errungenschaften der modernen Zeit an Fes vorübergingen. Das Leben unter dem Baldachin verändert sich am Abend. Denn wenn es kühler wird, verlassen die Bewohner die kühlere Altstadt durch die Stadttore. Um Fes herum führt eine moderne Panoramastrasse für Automobile. An den Stadttoren begegnen sich die Jahrtausende: Wie lange noch? Otto Schmidt

Der Eingang zur Lehrmoschee der Meriniden (Berber-Dynastie 1269–1470). ▶